

## Jüngerschaft mit Menschen aus muslimischem Hintergrund in Europa

So viele Muslime wie nie zuvor wenden sich Jesus zu und wollen ihm nachfolgen. Immer mehr kommen auch in unsere Gemeinden und sagen, dass sie Christen sind, oder sich für den christlichen Glauben interessieren. Dabei sind sie sehr unterschiedlich:

- ❖ Einige sind schon in ihren Heimatländern Christen geworden, wurden dort verfolgt und als sie nicht mehr dort leben konnten, sind sie zu uns geflohen. Man spürt ihren tiefen Glauben daran, wie sie beten, und an ihrer Liebe zu Jesus und seinem Wort.
- ❖ Andere haben sich schon in ihrem Heimatland für den christlichen Glauben interessiert, vielleicht mit Nachfolgern Jesu Kontakt gehabt und sich damit beschäftigt. Das reicht in vielen Ländern auch schon, um verfolgt zu werden. Sie nennen sich Christen, weil sie ja keine Muslime mehr sind, sondern von diesen verfolgt werden. Aber sind sie wiedergeboren?
- ❖ Manche sind unterwegs auf der Flucht oder hier in Europa gläubig geworden oder mit dem Evangelium in Kontakt gekommen und finden es attraktiv, vor allem, wenn sie im Namen ihrer alten Religion Schlimmes erlebt haben. Sie wenden sich ab vom Islam, wollen aber auch nicht „gar nichts“ sein. Sie nennen sich Christen und wollen auch so leben, aber wissen nicht, was das heißt.
- ❖ Einige denken, Christsein ist das, was sie in diesem „christlichen“ Land sehen und erleben. Sie denken, Christen brauchen nur sonntags in die Kirche zu gehen, und ansonsten leben sie, wie sie wollen. Und weil Jesus ja gerne Sünden vergibt, kann man munter drauf los sündigen.
- ❖ Dann gibt es auch solche, die sich von einem Taufschein und/oder regelmäßigem Kirchgang bessere Bleibeperspektiven erhoffen, in ihrem Herzen gibt es noch keine Veränderung.

Für alle diese Menschen ist dieser Kurs hilfreich! (auch für die letztgenannten; schon manche sind durch den Kurs zum Glauben gekommen) Jeder geht von seinem eigenen Denken und seiner Erfahrung aus: Muslim kann man werden, indem man das muslimische Glaubensbekenntnis spricht. (Das geht sogar übers Internet). Natürlich geht der Muslim davon aus, dass er auf ähnliche Weise Christ werden kann. Deshalb wird im Kurs der Beginn der Nachfolge nochmal so ausführlich erläutert. Auch die wirklich Wiedergeborenen haben einen Nutzen davon. Das Material befähigt sie, anderen das Evangelium weiterzusagen. Außerdem hilft ihnen der Kurs, ihre Kultur und bisheriges Denken im Licht des Wortes Gottes zu sehen und altes Verhalten von Gott verändern zu lassen.

**Jesu Auftrag für uns ist, Menschen aus allen Nationen zu Jüngern zu machen. Das heißt jedoch nicht, sie zu westlichen Christen zu machen.** Es gibt in jeder Kultur positive und negative Aspekte. Wir alle, ob aus dem Westen oder dem Orient, sollten das Wort Gottes als Maßstab an unsere Kultur anlegen und uns ‚blinde Flecken‘ zeigen lassen (Röm. 12,1f). Ist es zum Beispiel biblischer, westliche oder orientalische Kleidung zu tragen? Mit gefalteten oder erhobenen Händen zu beten? Individualismus oder Gemeinschaft höher zu achten? Für die Kleinfamilie oder die weitere Verwandtschaft zu sorgen? Kann ich anderen trauen? Gott liebt kulturelle Vielfalt und wir können von Orientalen viel Gutes aus ihrer Kultur lernen.

**Allerdings fordert die Bibel jene Aspekte einer jeden Kultur heraus, die von menschlicher Sündhaftigkeit infiziert sind.** Jüngerschaft schließt folgende Aspekte mit ein: Ehrlichkeit ist wichtiger als Ehre; wir sollen denen vergeben, die uns verletzen, weil Gott rächt; die richtige Einstellung zum anderen Geschlecht; Ehe nach Gottes Idee; in allen Entscheidungen Gott an die erste Stelle setzen usw. Jeder hat seinen persönlichen und kulturellen Hintergrund. Verbringe Zeit mit deinen Freunden, höre ihnen zu und bete mit ihnen, stelle Fragen über ihr Familienleben und wie sie aufgewachsen sind, um sie kennenzulernen.

Viele muslimische Kulturen haben viele Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede. Pakistanis, Iraner und Araber sind sehr verschieden! Sogar innerhalb der Länder gibt es Unterschiede zwischen den verschiedenen Ethnien und sozialen Schichten. Frage deine Freunde, was sie an ihrer Kultur mögen, und was nicht. Manche lehnen, wenn sie Christen werden, ihre alte Kultur komplett ab. Allerdings ist es für die psychische Stabilität besser, Kulturasspekte, die nicht der biblischen entgegenstehen, in ihre neue Kultur zu integrieren.

Finde auch ihre Schwierigkeiten heraus.

## Einige allgemeine Herausforderungen für BMBs (Believers of Muslim Background):

- Verlust der Heimat, Familie und Kultur. Das kann zu *Einsamkeit und Identitätsverlust* führen.
- *Aktive Verfolgung* durch Familienmitglieder oder Freunde (z. B. auch in der Asylunterkunft) Dadurch fühlen sie sich abgelehnt und ausgegrenzt.
- *Scham und Ehrverlust* durch die frühere Gemeinschaft.
- *Zu wenig Struktur* im christlichen Glauben, verglichen mit Islam wo alles vorgeschrieben ist.
- *Zu wenig gelebte Gemeinschaft*, verglichen mit dem, was sie gewohnt waren.

Diese Themen werden im Kurs berücksichtigt, der im Kontext des 1. Petrusbriefes entwickelt wurde, mit einem besonderen Fokus auf Fragen der Identität: Wir sind ‚Gottes auserwähltes Volk‘, wertvoll und miteinander verbunden durch Jesus Christus.

BMBs haben im Westen in mancher Hinsicht weniger Probleme, dafür haben sie andere, situationsbedingte Herausforderungen. Wenn zum Beispiel ein muslimischer Migrant ein Nachfolger Jesu wird, muss er mit zweifachen Veränderungen klar kommen: dem Identitätswechsel in die Nachfolge Jesu und denen, die sich aus der Migration ergeben.

Diese **Herausforderungen** sind zum Beispiel:

- Hier wo ‚alles erlaubt‘ ist, weise Entscheidungen zu treffen,
- Finanzen einzuteilen,
- Westliche Christen zu verstehen und sich anzupassen,
- Beziehungen mit dem anderen Geschlecht zu gestalten,
- Die Bürokratie: Formulare ausfüllen, Asylverfahren, Arbeitssuche, usw.
- Integration und Deutsch lernen
- Bei Asylbewerbern die ständige Unsicherheit über die Zukunft: Kann ich bleiben, oder werde ich abgeschoben?
- Traumatische Erlebnisse und Verletzungen können ein Hindernis sein für das geistliche Wachstum und den Dienst von Geflüchteten. Hier sind besonders Lektionen 9 und 10 wichtig. Eventuell muss professionelle Hilfe in Anspruch genommen werden. **Hilfen für den Umgang mit verletzten Menschen und Trauma, sowie Schulungsangebote:**

<https://integration.wycliff.de/traumabewaeltigung/>

‚Komm, folge mir nach‘ wurde ursprünglich nicht für BMBs in westlichen Ländern geschrieben, aber auf einige dieser Themen wird im deutschen Leiterhandbuch eingegangen.

Die Geschichten und Erlebnisse deiner Kursteilnehmer helfen dir, einen Bezug zu sehen zwischen ihrem Leben und dem Kursmaterial. Du wirst verstehen, warum sich die Themen von denen anderer Jüngerschaftskurse unterscheiden. Eine Zeit des gemeinsamen Essens oder ein Snack vor oder nach eurer Austauschzeit kann helfen, eine gemeinsame Basis der Freundschaft und des Vertrauens aufzubauen, so dass deine Freunde ihre Geschichte erzählen können.

**Am wichtigsten ist die Liebe.** Liebe kann auch helfen, kulturelle Missverständnisse auszuräumen. Liebe heißt, für deinen Freund da zu sein, wenn es ihm nicht gut geht. Liebe heißt, dein Herz und dein Heim zu öffnen, wenn er seine Familie vermisst. Liebe heißt, auch außerhalb der Treffen Kontakt zu halten. Ein BMB sagte: „Um Jesus nachzufolgen, musste ich meine Familie aufgeben, und alles, was ich dafür bekam, waren Meetings!“

**Dieser Kurs ist nur ein Werkzeug; Jüngerschaft geschieht im täglichen Leben. Lass deinen Freund an deinem Leben teilhaben. Wenn er sieht, wie du mit Schwierigkeiten, Herausforderungen, Zweifeln, mit anderen Menschen umgehst und wie du deine Beziehung mit Gott gestaltest, lernt er am meisten.**